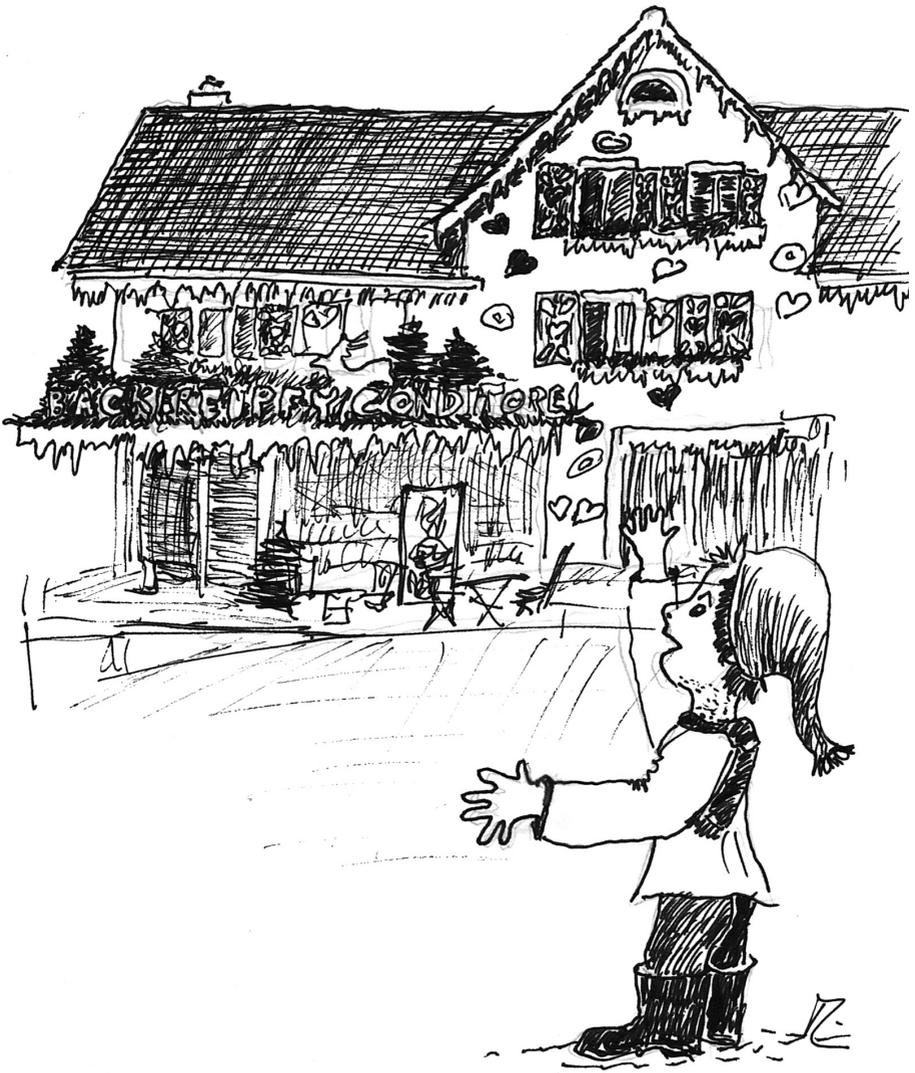


Hediger Dorfzeitig

Sonderdruck aus
Nr. 168 – November 2018



Zwerg Zipfelmutz auf Lehrstellensuche

Eine Zwergengeschichte entlang der Hedinger Adventsfenster



„Wie die Planung der Adventsfenster muss auch die Organisation rund um die Lehrstelle rechtzeitig in Angriff genommen werden.“ So tönt es nun schon seit Tagen im Zwergenhaus. Das mag ja sein, denkt sich Zipfelmutz. Aber wo soll er beginnen? Er hat ja keinen Plan, was er einmal werden möchte. „Gibt es denn niemanden, der mir diese Entscheidung abnehmen könnte?“, jammert der Zwerg. „Die Entscheidung kannst nur du alleine treffen“, meint die Zwergen-Mama. „Aber Helen Enzler kann dich in allgemeinen Coaching- und Laufbahnfragen bestens beraten. Geh zu ihr, und erzähl ihr etwas über deine Ideen und Wünsche. Das wird bestimmt ein kreativer Akt. Und einen guten Draht hast du ja schon zu ihr!“

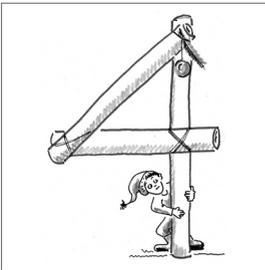


Mit einem bunten Strauss an Ideen und einem groben Plan entscheidet der Zwerg aus dem Bauch heraus und beginnt die erste „Schnupperlehre“ bei der Bäckerei Pfyl. „Wann muss ich in der Backstube sein? Um 1 Uhr 30? Das ist ja mitten in der Nacht!“ Die Bäckerin erklärt ihm, dass die ganzen Backwaren eben eine Vorlaufzeit benötigen, damit sie bei Ladenöffnung frisch und knusperig sind. Ja klar, denkt der Zwerg. Das ist ja beim Sauerteigbrot in Mutters Backstube nicht anders. Und wie das duftet; es ist schon fast eine Folter, ohne zu naschen, an den verschiedenen Schüsseln vorbeizulaufen. Aber eben ... Hygiene ist oberstes Gebot in der Backstube. Und Zeit zum Naschen bleibt sowieso keine. Los gehts, die ersten Leckereien rufen schon aus dem Ofen. Erschöpft, aber auch bereichert sinkt der Zwerg am nächsten Vormittag ins Bett.

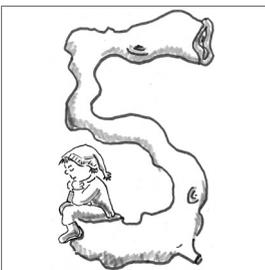
„Geh mal auf unsere Website, dann kannst du dir einen ersten Überblick über unsere Lehrberufe verschaffen“, empfiehlt der Leiter Berufsbildung des Metallbauunternehmens. Kein Problem, denkt sich der flinke Zwerg und tippt www.ernstschweizer.ch ein. „43 Lernende in 10 verschiedenen Berufen!“ Das überfordert sogar die grosszügige Zwergen-Vorstellungskraft. „Kein Wunder, wollte



sogar der französische Staatpräsident einen solchen Betrieb kennenlernen!“, spricht Zipfelmutz laut vor sich hin. Nun gut, denkt der Zwerg und reibt sich seine Stirn. „Welcher Beruf würde wohl am besten zu mir passen?“ Zum Glück hat ihm der Berufsbildner einen spannenden Schnuppertag zusammengestellt. Seine Tour beginnt beim Metallbau, geht dann in die Logistik und zum Schluss noch in die kaufmännische Abteilung. „Die anderen Berufe kannst du dir nächstes Mal anschauen“, meint sein Begleiter verständnisvoll. „Bestimmt! Ich komme gerne wieder!“



Nach dem Metallbau begegnet der Zwerg heute einer vertrauten Materie. Dieser Duft nach gespaltenem Holz weckt Erinnerungen an seinen Grossvater. Doch schon bald ist klar, dass hier nicht mit dem Beil, sondern mit einer Vielzahl an Maschinen gearbeitet wird. Der Lehrlingsverantwortliche streckt ihm einen Plan mit Skizzen, Zahlen und anderen Hieroglyphen hin. „Was soll das denn werden, wenn es fertig ist?“, fragt Zipfelmutz verdutzt. „3D-Vorstellungsvermögen, genaues Arbeiten, Rechnen und Zeichnen, das braucht es für einen guten Schreiner!“, erklärt ihm sein heutiger Begleiter. „Und ohne Meter geht gar nichts!“, ergänzt er und steckt das gefaltete Holz flink in seine Schreinerhose. „Wow! Das geht aber schnell! Lass es mich auch mal versuchen!“ Gesagt, getan und – oje – den Finger eingeklemmt! „Übung macht den (Schreiner-)Meister!“

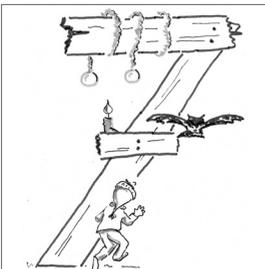


Gleich nebenan wird er am nächsten Morgen von einer freundlichen Stimme begrüsst. „Willkommen beim Hedinger Chemieunternehmen mit internationalem Charakter! Trag dich hier in der Liste ein, und lies dieses Merkblatt aufmerksam durch! Denn Sicherheit ist bei uns gross geschrieben – zu unserem und zu deinem Schutz!“ Der Zwerg nickt eifrig und hängt seine Zipfelmütze an die Garderobe. „Bei uns kannst du zwei verschiedene Lehren absolvieren: die KV-Lehre und die Laboranten-Lehre.“ Das KV ist dem Zwergen ein Begriff – was ein Laborant macht, das weiss er jedoch nicht so genau. Ihm kommt einfach die Chemiestunde mit Herrn Chrüseli in

den Sinn. So zumindest nannten sie den Lehrer nach dem missglückten Experiment. „Wusstest du, dass die Firma Kolb in diversen Shampoos, Waschmitteln und Medikamenten ihre Finger im Spiel hat?“ „Öhmm ... nein“, musste der Zwerg eingestehen. „Wir liefern ein nichtionisches Zwischenprodukt, das sozusagen Öl und Wasser miteinander verbinden kann.“ Oje, dachte der Zwerg! Hätte er bei Herrn Chrüseli doch nur besser aufgepasst. Die Betreuerin musste schmunzeln: „Kein Problem, ich erkläre es dir gerne nochmals! Einander helfen und gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten – das sind Werte, die unsere Firma auszeichnen. Egal ob hier in Hedingen oder in Kuala Lumpur.“



Im Team Training Hedingen kennt sich der Zwerg bestens aus. Zumindest im Zimmer der Zwergen-Hüeti. Was es aber heisst, im Team Training zu arbeiten, davon hat er keinen blassen Schimmer. Turnkleider und Turnschuhe hat er grad noch unter seinem Bett im verstaubten Turnsack gefunden. So ein sportlicher Auftritt ist doch die halbe Miete. Er merkt jedoch schnell, dass noch viel mehr hinter dem Beruf eines Fitnessinstructors steckt. „Du musst genau wissen, wie eine Übung ausgeführt wird. Unsere Kunden möchten gut betreut und verstanden werden. Manchmal kommen sie auch nach einer Verletzung und ergänzen ihr Training mit einer Physio- oder Stosswellentherapie. Oder sie möchten Training und Ernährung kombinieren, um wieder leichter durchs Leben zu gehen. Und wie steht es um deine Fitness, lieber Zwerg?“ Da schaut der Zwerg etwas verlegen unter seiner Zipfelmütze hervor. „Gut möglich, dass da noch Luft nach oben vorhanden ist ...“



Auf diesen Tag hat sich Zwerg Zipfelmütze besonders gefreut. Gut, dass er erst in die Spätschicht eingeteilt wurde. Denn die letzten Schnuppertage haben an seinen Kräften gezehrt. Überhaupt: Arbeiten kann ganz schön anstrengend sein. Bei der Feuerwehr herrscht Ordnung und System. Fast wie in seinem Zimmer, denkt sich der Zwerg und wischt sich diskret den Heiligenschein vom Kopf. „Wenn’s brennt, muss es schnell gehen. Jeder weiss genau,

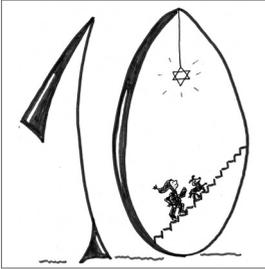
was er zu tun hat.“ Kein Problem, denkt der Zwerg. Denn Schnelligkeit gehört zu seinen Stärken. Als er jedoch in Vollmontur auf den Einsatzwagen steigt, stösst er an seine Grenzen. Und heiss ist es unter dem Helm. Tja, auch hier wäre körperliche Fitness von Nutzen. Hoppla! Der Alarm geht ab! Es brennt! Es brennt! Alle Mann – und Zwerge – auf Position! „Hoffentlich kommen wir nicht zu spät“, bibbert der Zwerg und spürt sein Herz bis zum Hals schlagen.



Zum Glück ist alles gut verlaufen, und der Brand konnte schnell gelöscht werden. Die Aufregung hat den Zwerg bis in die Morgenstunden begleitet, so dass er nur mit Mühe und Not aus dem Bett kommt. Als ihm das Thema des heutigen Einblicks einfällt, erwachen all seine Lebensgeister. Kreativ sein, eine Idee auf Papier bringen, Logos und Drucksachen entwerfen und gestalten: Das kann der Zwerg ausgesprochen gut. Bei der Grafikerin angekommen, spürt er, dass Spannung in der Luft liegt. „Diese Weihnachtsflyer müssen heute noch auf die Post! Sag Zwerg, kannst du schnell Velo fahren?“ „Logo!“, bluffte Mister Zipfelmütz, schnappt sich den Karton voller Flyer und radelt in Höchstgeschwindigkeit durchs Dorf. Am Ziel angekommen staunt er nicht schlecht; die Schachtel auf seinem improvisierten Gepäckträger ist leer. Diese Flyer werden anscheinend per Luftpost verschickt ...



Wie Herbstblätter verteilen sich die Weihnachtsflyer im Dorf. Und alle Zwergenkinder helfen beim Einsammeln. Sogar die Leiterin der Bibliothek hat davon Wind bekommen und öffnet spontan die Türen zum Bücherparadies. „Kommt rein ins warme Haus. Es gibt für jeden eine Tasse Kakao und ein Weihnachtsguezli.“ Das lassen sich die Zwerge kein zweites Mal sagen und drängen in die Bibliothek. Bücher, Comics, DVDs, Spiele, Puzzle und vieles mehr versprechen, die sonntägliche Langeweile zu vertreiben. Auch Zwerg Zipfelmütz schätzt das Timeout von seiner Lehrstellensuche, schnappt sich ein spannendes Buch und lässt sich auf den chilligen Sessel sinken. „Der Weihnachtsstern auf der Suche nach seinem perfekten Tannenbaum“ stand auf dem Bücherumschlag. Zufall oder Schicksal?



Tiefenentspannt radelt der Zwerg mit seinem Carnielli-Flitzer in Richtung Blumengeschäft. All die weihnächtlichen Dekorationen verraten, dass hier ein kreatives Team am (Hand-)Werk sein muss. Das Blumengeschäft ist eine Augenweide und lässt nicht nur Zwergenaugen leuchten. „Pack mit an!“, meint die freundliche Stimme aus der Werkstatt. „Die Betonkugeln, welche wir anfangs Woche selber angefertigt haben, sind jetzt parat zum dekorieren. Aber Vorsicht! Sie sind ziemlich schwer.“ Nichts leichter als das, denkt sich der Zwerg und spannt mal vorsorglich alle vorhandenen Muskeln an. Als er das nächste Mal aufsieht, blickt er in zahlreiche, erwartungsvolle Augen. Herr Keller möchte gerne einen Strauss für seine Frau, Frau Zuber braucht noch ein passendes Geschenk für Weihnachten und Zwergenfreundin Lila – ja, sie ist ebenso verblüfft wie der Zwerg – will eigentlich ein Wichtelgeschenk für Zipfelmutz kaufen. Zuerst verlegen, dann gerührt, fangen beide an zu kichern.



Am nächsten Morgen wird Zipfelmutz mit viel Dynamik im Coiffeurgeschäft empfangen. „Ich gebe zu, es hat mich etwas Überwindung gekostet, mich als Coiffeur zu bewerben, weil ich der Ansicht bin, dass Haare und Frisuren eher etwas für meine Zwergen-Schwestern sind.“ Inzwischen weiss der Zwerg jedoch, dass zu einem guten Coiffeur viel mehr gehört, als bloss Haare schneiden und so. „Es braucht ein Gespür für den Kunden, ein Blick für die ganzheitliche Beratung, Kreativität und ein offenes Ohr für wertvolle Gespräche. Mein Beruf ist so vielfältig, und ich habe supercoole Kunden!“, meint die Chefin. Kein Wunder, denkt sich der Zwerg. Denn hier würde sogar er freiwillig seine Zipfelmütze abnehmen.

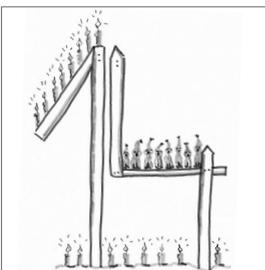
Die nächste Station ist nur einen Katzensprung entfernt, aber inhaltlich ganz etwas anderes. Hier spielen Motoren, Felgen, Karossen und eine bunte Auswahl an Werkzeugen die Hauptrolle. „Die Faszination fürs Auto, egal welcher Marke, musst du mitbringen. Heutzutage ist die Arbeit am Fahrzeug nicht nur handwerklicher und technischer Natur. Das Auto ist auch ein Computer!“, so der Mann in coolen Latzhosen. Beim Wort Computer glänzen



zwei Zwergenaugen, und Zipfelmütz fragt, ob er sich einmal in den schönen roten Honda setzen dürfte. „Natürlich! Nur zu!“ Intuitiv berührt er den Bildschirm und folgt der Navigation. Innert kürzester Zeit hat der den Heimweg programmiert, sein Handy in der Audioeinstellung konfiguriert und die Funktion für Benzinsparmodus eingeschaltet. „Wow! Das ist ja der Wahnsinn!“, ruft Zipfelmütz begeistert aus. „Lass uns eine Spritztour machen!“ „Später“, meint der Betreuer. „Aber zuerst bringen wir Herrn Müllers Auto auf Vordermann. Und du putzt die Armaturen!“



Die Baubranche ist dem Zwerg zumindest vom ‚Hören-Sagen‘ bekannt. Ein Baugeschäft in seinem Dorf mit einem so vielfältigen Angebot; das hätte er nicht gedacht. „Wir sanieren Innenräume, verlegen Wege, reparieren Beton, wie z.B. Balkone, oder wir helfen bei der Räumung deiner Wohnung!“ Zipfelmütz schaut verwirrt aus der Wäsche. „Das war ein Witz! Wir räumen zwar, aber nicht deine Wohnung. Ich wollte nur testen, ob du noch bei der Sache bist! Jetzt gehts nämlich auf das Gerüst. Hast du Höhenangst?“ „Nein, auf keinen Fall!“, entgegnet der Zwerg ent(g)rüstet. Wenn der wüsste, wie hoch die Bäume im Zwergenwald sind. Aus dieser Perspektive sind die Autos und Menschen winzig klein. „Gehören der Maurer und der Gipser da unten auch zu deiner Firma?“ „Ja klar, wir sind ein Team. Und das seit über 100 Jahren.“ „Dafür seht ihr aber gut aus“, entgegnet der Zwerg und zwinkert seinem Bauführer verschmitzt zu.



Das Arbeiten am Fahrzeug hat Zipfelmütz so sehr interessiert, dass er gleich noch einen zweiten Schnuppertag in einer Autogarage organisiert hat. Diesmal ist er umgeben von sympatischen „Mini-Augen“ und einem flotten Herrn mit Headset am Ohr. „Kannst du mal die Motorhaube dieses Countrymans anheben? Da scheint etwas kaputt zu sein.“ Der Zwerg hat alle Mühe, die schwere Haube hochzustemmen. Er lässt sich jedoch nichts anmerken und schwitzt heimlich ein paar Tropfen unter seiner Zipfelmütze. Dort schrauben, da lösen, hier ölen und dort

hämmern. „Komm, wir machen eine Znünpause“, meint der Chef und verschwindet im Obergeschoss, um sich einen Kaffee zu holen. Der Zwerg nutzt die Gelegenheit und hüpf flink auf die Hebebühne. Mit zwei Butterbroten und einem Thermoskrug sitzt er ganz vorne auf dem Autolift, welcher sich per Knopfdruck in Bewegung setzt. Was für ein Ausblick! Zipfelmutz kann gerade noch das erste Brot herunterschlucken, da stürmt Frau Zoller ins Geschäft. „Mein Cabriolet-Dach klemmt! Sie müssen mir helfen.“ Und das mitten im Winter, denkt Zipfelmutz und muss sich ein Grinsen verkneifen. Als er zurückschaut, sieht er, dass Herr Brenners Oldtimer sachte auf die Hebebühne gefahren wird. Und darunter: sein Butterbrot!



A propos Butterbrot; darauf gehört beim Zwerg normalerweise eine grosszügige Portion Honig. Mutter Zipfelmutz schüttelt jeweils verständnislos den Kopf. „Qualitativ guter Bienenhonig bedarf eines sorgfältigen und achtsamen Umgangs mit der Natur und den fleissigen Bienen“, meint auch die Imkerin im Dorf. „Dass die Bienenvölker den Winter gut überstehen und nicht stark von Varroamilben belastet sind, damit sie im Frühling eine gesunde Brut aufziehen können, ist nicht selbstverständlich. Ab Ende April fange ich auch Bienenschwärme ein und schenke ihnen ein neues Zuhause.“ Zipfelmutz ist beeindruckt. Diese Imkerei scheint sehr aufwendig zu sein. „Ja, das ist sie“, antwortet seine Begleiterin. „Dafür werden Menschen und Zwerge mit feinem Honig belohnt. Und hast du gewusst, dass für 1 Kilo fertigen Honig die Bienen ca. 3 bis 5 Millionen Blüten anfliegen müssen?“ Da bleibt dem Zwergen fast das Butterbrot im Hals stecken. Versprochen: Er wird den Honig in Zukunft mit mehr Verstand auftragen und geniessen.

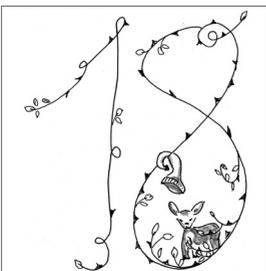
Nach dem zuckersüssen Honigschlecken geht es heute etwas salziger zu und her. Im Restaurant ‚il tiglio‘ ist der Zwerg bisher nur Gast gewesen. Aber heute geht es um die Wurst – oder vielmehr um die Pizza. Zipfelmutz tauscht seine Mütze gegen eine Art Kochhut. Es darf kein Haar in der Minestrone landen. Denn Hygiene ist auch hier gross geschrieben. Tagsüber wird gerüstet, gehackt



und natürlich Pizzateig vorbereitet. Organisation und Sauberkeit sind oberstes Gebot für einen Küchenchef. Zipfelmutz staunt nicht schlecht, als er sieht, wie schnell die Tomaten und Champignons gehackt werden. Um 17.00 Uhr öffnet das Restaurant, und gleichzeitig klingelt das Telefon! „Zipfelmutz, kannst du den Anruf entgegennehmen?“ Zipfelmutz hustelt noch zwei-, dreimal: „Restaurant il tiglio, da spricht Zipfelmutz, was kann ich für Sie tun?“ „Sechs Tagespizzas zum Mitnehmen.“ „Kein Problem, in 15 Minuten ist alles parat!“ Zipfelmutz legt auf und fühlt sich schon wie ein richtiger Pizzaiolo.



Auf den heutigen Tag hat sich Zipfelmutz besonders gefreut, denn der direkte Kundenkontakt sei perfekt auf ihn zugeschnitten. Das meinte zumindest der Berufsberater in der Schule. Wie auch immer; Zipfelmutz ist bereit, die Regale zu füllen, die Kassen zu plündern ... ähgüsi, das Geld zu zählen, die Post zu bearbeiten und ganz allgemein den Laden sauber zu halten. Als er an der Kasse sitzt, ist er so sehr vom Förderband fasziniert, dass er beinahe die Kundschaft vergisst. Was man mit diesem Laufband sonst noch so anstellen könnte ... „Wieviel kostet diese Milch?!“, fragt eine Kundin entsetzt. „190 Franken?? Das muss ja eine goldige Kuh gewesen sein!“ Zipfelmutz verkriecht sich schnell unter seiner Zipfelmütze, denn er hat eine Vermutung, woher das hohe Preisschild gekommen sein könnte. Unauffällig schiebt er den sogenannten Preisauszeichner zur Seite.



Nach dem gestrigen Verkaufstag, sind heute die kleinsten Hedinger Zipfelmutz' Kunden. In der Spielgruppe Spatzenäscht geht es bunt zu und her. Die Kinder lachen, singen und springen von einer selbstgebastelten Pirateninsel zur anderen. „Schau mal in meine ‚Guckkiste‘. Das habe ich alles selbst gebastelt.“ Der Zwerg geht in die Knie und schaut durch die runde Öffnung. Was er da sieht, berührt sein Zwergenherz. Er sieht einen Wald und in der Mitte eine Lichtung mit Feuerstelle. Und dann sieht er all seine Tierfreunde: Nahmee das Reh, Schlotter Otter und den Wurzelmann. Auf einmal zupft ihn ein Mädchen an der Zipfelmütze. „Zwerg, kannst du mir die Geschichte von

Zwerg Zipfelmutz und seinem Glücksstern erzählen?“ „Ja, gern“, antwortet der Zwerg und wischt sich eine winzige Träne aus den Augen. Wie schnell doch die Zeit vergeht.



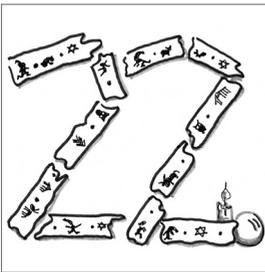
Herzig waren sie ja schon, diese kleinen Spielgruppen-Zwerge! Und heute geht es im ähnlichen Stil weiter. Zipfelmutz kann sich vage erinnern, wie es damals im Kindergarten war. So unbeschwert, so verspielt und soo-o wenig Hausaufgaben. Der Kindergärtner reißt Zipfelmutz aus seinem Tagtraum. „Alle Kinder zum Kreis! Wir singen gemeinsam das Morgenlied.“ Der Zwerg räuspert sich; jetzt nur nicht den Ton verscherbeln ... Während des Liedes nutzt der Zwerg die Gelegenheit, sich in seinem ehemaligen Kindergarten umzusehen. Der Raum ist gespickt mit Fabelwesen, Tieren aus dem Wald und seinem Kumpel, Zwerg Krokus. Zipfelmutz wird etwas wehmütig und wünscht sich heimlich, auch wieder einmal ein kleiner Zwerg sein zu dürfen ... Ein zweites Mal reißt der Kindergärtner Zipfelmutz aus seinen Träumen. „Lili muss aufs WC. Kannst du ihr dabei helfen?“ „Ähmmm ... ja, natürlich, komme grad ...“



Nach den quirligen Kindern geht es heute wieder technisch – genauer gesagt elektrotechnisch – zu und her. Gerade gestern wurde Zipfelmutz klar, wie abhängig Herr und Frau Zwerg von der unsichtbaren Energie aus der Steckdose sind. Sein Vater wollte nämlich die letzte Weihnachtsbeleuchtung einschalten, als im ganzen Haus das Licht ausging. Auch das Internet fiel aus! Was für eine Katastrophe! Zum Glück gibt es da Fachleute, wie seinen heutigen Betreuer. Jemand, der wortwörtlich Licht ins Dunkel bringt. Zwerg Zipfelmutz ist beeindruckt von der Vielzahl an Kabeln. Es braucht schon eine ruhige Hand und etwas Glück, damit das richtige Kabel am richtigen Ort landet. „Komm, Zwerg!“, meint der Fachmann. „Wir haben noch drei Baustellen vor uns.“ Und bei der Zwergenfamilie ist anscheinend das Licht wieder ausgegangen.



Am nächsten Morgen früh steht Zipfelmutz in Grossvaters Stiefeln und in viel zu grosser Winterjacke im Stall von Landwirt Spillmann. „Die Kühe müssen gefüttert, der Stall geputzt, das Holz gespalten und die Landmaschine geflickt werden.“ „Und das alles vor dem Frühstück?“, entgegnet Zipfelmutz etwas unsicher. „Nun ja, nicht ganz! Die Kühe haben Vorrang – und die anderen Arbeiten sind wetterabhängig. Wenn das Getreide im Sommer reif ist und die Wetterlage gut, dann muss auch rund um die Uhr gedroschen werden. Alle helfen mit.“ Das ist wie zu Hause im Zwergenwald, denkt Zipfelmutz, bevor der erste Schnee kommt, und schaut wehmütig zu seinem Zauberwald.



Über Ernährung weiss Zipfelmutz eigentlich alles; er kennt das Vitamin Z (Zucker), die freien Radikalen (Fortnite) und die Transitorischen Bakterien (Mathe). Das Kochen interessiert ihn, das anschliessende Aufräumen bedingt. Schon früher hat er Eigenkreationen wie „Hau-Drauf“ mit 5 Klopfer Aromat, Philadelphia und Darvida zum besten gegeben. Was hingegen Ernährungspsychologie ist, weiss er nicht so genau. „Hast du auch schon mal aus purer Langeweile gegessen oder den Schulfrust mit einer grossen Lindorkugel heruntergeschluckt? Oder hat es dir den Appetit verschlagen, weil du bemerkt hast, dass du morgen eine grosse Englischprüfung hast und noch nichts dafür gelernt hast? Ernährung ist viel mehr als Kalorien zählen. Man kann sich auch an einer guten Gesellschaft nähren, wie z.B. wenn alle Zwerge am Sonntag zum Familienbrunch zusammenkommen. So macht Essen doppelt so viel Spass und nährt alle Sinne.“ Das macht tatsächlich Sinn, denkt der Zwerg und schnappt sich ein (weiteres) Weihnachtsguezli.

Zum Abschluss seines Schnuppermonates begegnet Zwerg Zipfelmutz einem etwas exotischen Berufsbild. Saucen aller Art sind die Leidenschaft des ehemaligen gelernten Kochs. Kräuter, Gewürze und Zutaten aller Art werden bis zur Perfektion in einem Hexenkessel zusammengebraut. Wie das hier duftet und leuchtet. Der Zwerg ist versucht, selber Hand anzulegen. Natürlich



braucht es eine gastronomische Grundlage, sonst wird die Brühe ungeniessbar. Ein Anruf unterbricht ihr Gespräch. Eine Kundenbestellung für Weihnachten. „Selbstverständlich liefern wir noch! Zumindest für auserwählte Kunden.“ Während des Telefonates sticht Zwerg Zipfelmutz der Gwunder. Wie diese Sauce wohl schmecken mag? Ein Schleck – ein Schrei! Heiliger Bimbam – ist das scharf! Der Chef erscheint wieder in der grossen Küche und bricht in lautes Gelächter aus. „Keine Sorge, Zipfelmutz, bis morgen Abend ist das Feuer vorbei!“



Und tatsächlich sind die Schweissperlen und das Brennen im Hals schon bald wieder vorbei, so dass sich der Zwerg auf den Heiligabend freuen kann. In der Kirche angekommen, setzt er sich neben seine Freunde und in die Nähe seiner Familie. Er lauscht der Weihnachtsgeschichte und bestaunt den wunderschönen Weihnachtsbaum. In Gedanken lässt er die vergangenen vier Wochen Revue passieren. So viele spannende Berufe hat er kennengelernt. Und mit so viel Wohlwollen ist er bei jedem einzelnen Arbeitgeber empfangen worden. Welchen Beruf er nun wählen wird, steht noch in den Sternen. Eines ist jedoch sicher; sein Dorf bietet spannende und attraktive (Lehr-)berufe an. Und der Zwerg hat am eigenen Leib erfahren, wie anstrengend der Berufsalltag sein kann. Diese Ferien hat er sich redlich verdient. Wie alle anderen arbeitsamen Leute im Dorf.

Fröhliche Weihnachten und gute Erholung allerseits.

Euer Zwerg Zipfelmutz

Geschichte: Esther Nievergelt
Illustrationen: Monika Studer
Titelbild: Mark Lehner